

**1** Franz Binder:  
Georg Friedrich Händel.  
Sein Leben und seine Zeit

Ich habe gerade eine neue, sehr erfolgreiche Händel-CD herausgebracht, und deshalb ist mir diese Biografie mal wieder – oder immer noch – ein ständiger Begleiter. Ich habe das Buch vor Jahren von einer befreundeten Rundfunkredakteurin geschenkt bekommen. Hier wird informativ und unterhaltsam erzählt, und ich staune immer wieder, wie sich dieser Mann als erster Europäer in London auch als Unternehmer behaupten konnte. Für mich ist er der Größte. Und klar war er schwul, auch wenn alle rümpfen. Als Interpretin spüre ich das. Diese Ambivalenz macht mir seine Musik und auch sein Leben nur umso wertvoller. Gerade als Praktikerin finde ich meinen Händel zwischen diesen Seiten besonders lebensprall dargestellt.

**5** Seneca:  
Glück und Schicksal

Das ist für mich Weisheit ohne Ende. Wie findet man das Glück? Und wie soll man mit dem umgehen, was das Schicksal beschert? Wenn ich das lese, bin ich immer wieder baff, wie diese Sinnsprüche und Gedanken in meine Seele dringen. Über 2000 Jahre sind sie alt und erscheinen mir wie gestern geschrieben. Es stimmt einfach, was er schon damals dachte. Und nichts hat sich geändert. Vor einer solchen Lektüre nehme ich mir immer eine Auszeit, denn Sackenlassen, Nachdenken darüber gehört unbedingt dazu. Sonst ist es nur das halbe Vergnügen. Ich verschenke dieses Buch auch gern, denn ich möchte meine Freunde sensibilisieren, sie berühren, nicht nur als technoide Existenzen weiterlaufen lassen. Was macht ein gutes Leben aus? Seneca versucht zumindest zu antworten.

**7** Mascha Kaléko:  
Mein Lied geht weiter

Ich liebe ja Gedichte, da ist mir die Auswahl besonders schwergefallen. Shakespeare, Brecht, Erich Fried waren in der engeren Runde. Aber diese Frau berührt mich, ich finde sie einmalig. Ich kann diesen skurrilen, weisen jüdischen Humor sehr gut nachempfinden, der bringt bei mir sofort Saiten zum Schwingen. Sie ist so voller Gegensätze. Aber sie ist stark. Ich bin durch einen leider schon verstorbenen Freund, der in Berlin das Jüdische Theater geleitet hat, auf sie aufmerksam geworden. So muss ich bei der Lektüre auch immer wieder gern an ihn denken. Und auch sie ist zeitlos. Dafür habe ich ein Faible.

**8** Hermann Hesse:  
Mit der Reife wird man  
immer jünger

Das sind Erzählungen und Gedichte des alternden Schriftstellers. Ein Buch für die zweite Lebenshälfte also. Altwerden als Komödie. Hoffentlich gelingt mir das auch. Ich habe das Buch auf Hiddensee im Gerhart-Hauptmann-Haus gekauft, wo ich früher ganz viele Liederabende gegeben habe. Ein Hesse, den man sofort versteht, ist das, sehr direkt. Und nicht unwichtig: Ebenfalls für den Strand geeignet.

**9** Donna Leon/Roberta Pianaro:  
Bei den Brunettis zu Gast

Eines von sehr vielen Kochbüchern, die ich eigentlich nennen müsste, dieses ist mir durch die Autorinnen sehr nah. Roberta „Biba“, eine Herzensgute, macht das beste Risotto der Welt, in kochendem Wasser, mit etwas Olivenöl und Brühe, nicht braun! Sie hat die Philosophie der Ruba-Immer wenn ich zur Vorbereitung betete, so mich gerannt. Von ihr habe ich auch Italienisch gelernt, denn sie spricht keine andere Sprache. Sie ist eine Urvenezianerin, und ihr Haus steht immer offen. Donna kenne ich auch schon lange, wir hatten unsere Aufs und langen Abs – aber Biba hat uns wieder zusammengebracht. Natürlich beim Essen! Donna kann übrigens überhaupt nicht kochen. Aber sie isst sehr gern, ganz besonders Kuchen.

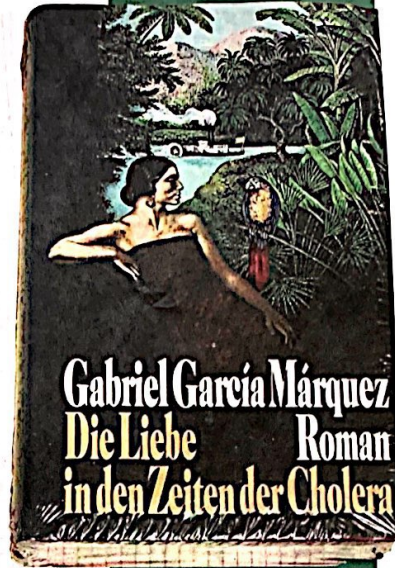
**10** Der goldene Pfluchtopf

Auch diese Wiener Institution muss natürlich vorkommen, der ist so wunderbar alltagskompatibel. Ohne jedes Chichi, und schmeckt immer. Wenn man Fleisch mag. Der Pfluchtopf-Fleischnudel ist für mich der beste der Welt. Da kommt nichts rüber. Da wird mir nur beim Reden sofort der Mund wässrig. Und er erinnert mich stets an die wunderbare Musikstadt Wien.

**11** Hansgeorg Stengel/  
Karl Schröder:  
So ein Struwwelpeter

Die abgemilderte DDR-Version des Kinderbuchklassikers, mit dem ich auch meine Tochter beglückt habe. Die dicke Angelika, der Fernsehfrank! Da wurden Kinderschicksale weitergedacht und modernisiert. Brutal ist es immer noch, nicht ganz so schlimm, wie etwa „Die 120 Tage von Sodom“ des Marquis de Sade, die eigentlich als moralischer Klassiker auch noch in diese Liste gehört hätten. Oder Hubert Ort-kempers herrliches Sachbuch über die Kas-traten als „Engel wider Willen“. Oder, ich bin doch so eine Visuelle, die von Kat Men-schik illustrierten Bücher des Berliner Ga-lianti Verlages – und und.

Protokoll: Manuel Brug



BIOGRAFIE IN BÜCHERN

Simone Kermes – „gelernte Fachkraft für Schreibtechnik“, so steht es im Lexikonlebenslauf – ist eine Zupackende, die Arme selbst Hochkrepelnde. Die sächsische Sopranistin hat nichts geschenkt bekommen und sich in zwischen in ihrer Nische breitgemacht, ja, sie überhaupt erst geschaffen. Mit großen Roben und szenisch komponierten Soloabenden. Sie ist echt, hat ihre Rolle gefunden. Das Label ist nicht von ihr, aber sie trägt es wie einen royalen Hermelinmantel: „Crazy Queen of Baroque“. So befeuert sie die Alte Musik. Simone Kermes ist nicht nur wegen ihres bisweilen roten Haars und ihres dramatischen Alltags-Make-up prädestiniert für die Operndamen am Rande des Nervenzusammenbruchs. Trotzdem ist sie als Managerin und Produzentin auch eine pragmatische Geschäftsfrau. So befeuert sie die Alte Musik. Das Barock ist eine künstliche Welt, der hochgezwirbelten, extrovertierten Gefühle, aber auch der feinfühlig bis zur Stimmbändmuskelfaser ausgekosteten Innenschau. Sehr barock ist auch ihre Literaturauswahl. Wenn schon Kermes – dann richtig! Nur Jodeln ist schöner.

# Simone Kermes, OPERNSÄNGERIN

**2** Laura Esquivel:  
Bittersüße Schokolade

Hier fasziniert mich die Liebesgeschichte in Verbindung mit Rezepten für jeden Monat. Ich gebe zu, ich mag es, wenn Lesen einen Mehrwert hat, sei es, dass man was lernt, sei es, dass man etwas ausprobieren und nachmachen kann. Denn ich liebe auch Kochen, da knallen bei mir sofort die Bilder und Empfindungen los. Darüber hinaus ist es natürlich eine furchtbar kitschige, aber gerade deshalb richtig schöne, tragische, ja, opernhafte Liebesgeschichte, die in den Farben Mexikos leuchtet, die ich gut kenne. Liebe, Tod, Geister und wunderbares Essen, ein herrlicher Akkord, der mir ganz fein schmeckt. In Mexiko habe ich auch den besten Tamarinden-Cocktail getrunken. Das ist ein Latino-„Tristan und Isolde“, glühender und erotischer als bei Wagner!

**4** Dante:  
Göttliche Komödie

Bücher haben oft einen Bezugspunkt zu meiner Arbeit, zu thematischen Recherchen, zu Impulsen, die ich brauche und die ich mir suche. Gerade habe ich eine Platte über Todsünden und Tugenden aufgenommen, da war natürlich dieser Klassiker ein Muss. Ich habe ziemlich daran zu knabbern gehabt, es ist kompliziert, da gebe ich zu. Die Reclam-Ausgabe ist wunderbar, weil man hier Original, Übersetzung und Erläuterung im Dreiklang bekommt. Das Buch ist immer noch so wichtig und aktuell, diese Fantasie, dieser rigorose Anspruch und diese Kraft des Wortes von der Hölle bis zum Paradies. Die Moral Dantes kann ich sogar in der Barockmusik noch finden, ich breche die aber auch. Zum Beispiel mit Led Zeppelin! Ich finde etwa, die Wollust ist keine Todsünde und die Keuschheit keine Tugend. Aber man muss darüber nachdenken. Hab-sucht und Neid sind heute viel schlimmer.

**6** Karen Duve:  
Regenroman

Das war mein erstes Buch von ihr, gleich 1999. Seitdem finde ich sie großartig. Sie schreibt für mich Märchen für Erwachsene. Und ich bin ja durchaus eine kleine Prinzessin, die sich davon rühren lässt. Meinen platonischen Prinzgemahl habe ich mit Händel. Ich habe es auch sonst gern mit Prinzen, warte nur noch auf den richtigen. Karen Duve vertreibt mir bis dahin ganz köstlich die Zeit. Ihr makabrer Humor ist der meine. Allein schon dieses abgefuckte Haus in einem ostdeutschen Moor, in das sich ein ausgebrannter Schriftsteller zurückzieht. Und wie bei „Macbeth“ gibt es Hexen, die hier zwei Schwestern sind. Und dann die Schnecken-plage! Übrigens wunderbar für den Strand geeignet. Als feuchter, schmuddriger Gegensatz zum Sonnenbrand.

Gabriel García Márquez: Die Liebe in den Zeiten der Cholera

Hier bin ich verloren, ob Buch oder Film, und muss sofort losheulen. Auf diese südamerikanischen Epen voll von Liebe, Leid und Mystik fahre ich total ab. Gerade die Absolutheit und Unbeirrbarkeit der hier erzählten Liebesgeschichte finde ich faszinierend. Da warten zwei ein Leben aufeinander und dann bekommen die sich doch noch. Man darf die Hoffnung eben nie aufgeben. Ich glaube auch daran, dass man irgendwann den richtigen Mann begegnet, auch wenn es dauert. Und hier ist es so dem richtigen Mann begegnet, der auf seine Femina wartet, obwohl sie inzwischen eine alte Frau ist. Das finde ich unglaublich, ach was – ewig! Das ist ein bleibendes Buch für mich, da schaue ich immer mal wieder rein.